



Odenwald-Tauber-Ticker

### **+++ Kreuzwertheim: Grundstücksbesitzer sagen Nein zum Naturschutz**

» mehr

**Leserbrief:** Zum Thema Unechte Teilortswahl

## **Undemokratische Wahl**

*Christa Kilian, Walldürn*

Walldürn hat das vollzogen, was über 50 Prozent der Baden-Württemberger Gemeinden bereits realisiert haben: Die Abschaffung der unechten Teilortswahl. In Neckargerach geschah dies übrigens auch vor Weihnachten aufgrund eines interfraktionellen Antrags von CDU und SPD. Der Begriff in seiner Bedeutung sagt es überdeutlich, dass es sich nicht um eine richtige Wahl handelt. Es ist eine Wahl, die zutiefst undemokratisch und ungerecht ist und gegen das GG verstößt, das im Artikel 38 die Wahlrechtsgrundsätze aufführt und u.a. die gleiche Wahl einfordert. Die abgegebenen Stimmen für die Kandidaten in der Kernstadt und in den Ortsteilen werden ungleich gewichtet. Wie soll man das Schülern im Gemeinschaftskundeunterricht vermitteln?

Der Gesetzgeber in Stuttgart hatte damals bewusst für eine Übergangszeit diese Ungerechtigkeit in Kauf genommen, um den eingemeindeten Ortsteilen die Integration zu erleichtern. Er hat es meiner Meinung nach aber versäumt, diese Übergangszeit klar zu begrenzen. Den Schwarzen Peter hat er den Gemeinden überlassen, wie so oft.

Es ist nachzuvollziehen, dass die Ortsteile an diesem Privileg festhalten wollen, es ist aber nicht fair den Kernstädtern gegenüber. Sie beharren auf die bereits im Voraus "geschenkten" Mandate. Ihre Kandidaten müssen sich nicht dem Wettbewerb stellen und erhalten ihr Mandat in vielen Fällen, falls kein Konkurrent vorhanden ist, wenn sie sich nur selbst wählen. Die Hürde, ein Gemeinderatsmandat zu erringen, ist für die Kandidaten der Kernstadt ungleich höher, was dem Zusammenleben nicht gerade dienlich ist.

Durch die unechte Teilortswahl kann es sein, dass auch Bewerber in der Kernstadt mit vielen Stimmen nicht in den Gemeinderat gewählt werden, was sicher nicht den Wählerwillen widerspiegelt. So zeigt die Vergangenheit, dass die unechte Teilortswahl dem Zusammenwachsen eher entgegensteht.

Es ist zu hoffen, dass die Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und mit Nein stimmen, damit die künftigen Gemeinderatswahlen demokratisch und fair sein werden!

Fränkische Nachrichten

17. März 2010

---

**Adresse der Seite:**

[http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20100317\\_srv0000005564035.html](http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20100317_srv0000005564035.html)